

BAG 23. Sept. 91 - 17

p.B.73.8.21.-FOC/HSK

Bern, 20. September 1991

- Departementschef
- Staatssekretär
- Politische Direktion
- Direktion für internationale Organisationen
- Direktion für Völkerrecht
- DV, Dienst für Menschenrechte
- Direktion für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe
- Direktion für Verwaltungsangelegenheiten und Aussendienst
- Generalsekretariat
- Politische Abteilung I
- Politische Abteilung III
- Politisches Sekretariat
- Finanz- und Wirtschaftsdienst
- Presse und Information
- Sektion Vereinte Nationen und internationale Organisationen
- Ständige Mission der Schweiz bei den internationalen Organisationen, Genf
- Botschaften, Missionen und diplomatische Vertretungen der Schweiz im Ausland
- EVD, Sekretariat des Departementschefs
- EVD, Bundesamt für Aussenwirtschaft
- EFD, Sekretariat des Departementschefs
- EMD, Stab der Gruppe für Generalstabsdienste

10. Aussenministerkonferenz der Bewegung der blockfreien Staaten, Accra (Ghana), 2. bis 7. September 1991

Sie mögen in der Beilage den Schlussbericht der schweizerischen Delegation zu obgenannter Aussenministerkonferenz finden. Die Accra-Deklaration wird diesem Bericht beigelegt, die übrige, sehr umfangreiche Dokumentation (Konferenzrapport, Resolutionen, Empfehlungen, Rapport des rapporteur général, Rapport über den Afrikafond, etc.) kann interessierten Stellen auf deren Wunsch gesamthaft oder auszugsweise zugestellt werden.

POLITISCHE ABTEILUNG II



Simonin

1. Allgemeines

Die Accra-Konferenz stand unter dem Zeichen der Identitätssuche der Bewegung der blockfreien Staaten (NAM) angesichts der neuen weltpolitischen Lage. Die Auflösung des östlichen Blockes, die grundlegenden Änderungen in der Sowjetunion und die neue Machtkonstellation Ost-West stellen eine tiefgreifende und in dieser Art neue Herausforderung für das NAM dar. Diese geht jedoch nicht soweit, dessen Existenz in Frage zu stellen. Im Laufe der Konferenz kristallisierte sich vielmehr eine neue Aufgabe des NAM als Vertreter der Staaten der südlichen Hemisphäre gegenüber dem Norden ab, welche in Zukunft die traditionelle Nicht-Paktgebundenheit ablösen könnte.

Die Bewegung will nach dem Ende des kalten Krieges und der Ueberwindung des Ost-West Gegensatzes den Kampf gegen Armut und Hunger in der Welt zu einer ihrer Hauptaufgaben machen. Sie betrachtet die Probleme der Unterentwicklung und der Armut als die wichtigsten Konfliktherde, die den internationalen Frieden und die Sicherheit zukünftig bedrohen könnten. Auch im veränderten Umfeld sollen die Grundprinzipien der Organisation noch immer Gültigkeit haben; dazu gehören die Nichteinmischung, die friedliche Koexistenz und das Ziel der Abrüstung. Nach übereinstimmender Meinung kann die Bewegung auch in einer monopolaren Welt als Forum der Drittweltländer und als Gegengewicht zur Gruppe der westlichen Staaten eine ausreichende Berechtigung finden.

Wie der Verlauf der Konferenz zeigte, befindet sich die Bewegung der blockfreien Staaten in einer Uebergangsphase; die seit langem bestehenden und sich am Belgrader-Gipfel (1989) manifestierenden Schwierigkeiten, sich selbst zu definieren (Suche nach einer neuen "raison d'être", Verhältnis der Staaten der südlichen Hemisphäre unter sich) und eine gemeinsame Plattform gegenüber dem Norden zu finden (Verhältnis der Entwicklungsländer gegenüber den Industriestaaten), haben sich noch verdeutlicht. Eine den letzten Gipfel prägende Gruppe gemässigter Staaten (u.a. Jugoslawien, Aegypten, Zypern, Malta, versch. latein-amerikanische Staaten wie Venezuela und Argentinien), welche sich für eine vermehrte Zusammenarbeit mit und einen gemässigten Ton gegenüber dem Norden einsetzte, konnte sich gegen eine Gruppe radikalerer Staaten (u.a. Kuba, Ghana, Tansania), welche nach wie vor die ganze Verantwortung an der Misere in der Dritten Welt den Industriestaaten zuschieben wollte, durchsetzen. Die Fortsetzung der in Belgrad eingeschlagenen Richtung widerspiegelt sich im Titel der erst im letzten Moment und mühsam zustandegewonnenen Accra-Deklaration: "A world in transition; from diminishing confrontation towards increasing cooperation" (Beilage).

Eindrückliche Demonstration des aktuellen Standes der Bewegung boten die Diskussionen um eine allfällige Namensänderung, um das Verhältnis zwischen der Bewegung und der Gruppe der 77 im Rahmen der UNO-Generalversammlung sowie die Debatte um die Einrichtung eines permanenten Sekretariates der Blockfreien-Bewegung.

- a) Nach Auflösung des Warschauer-Paktes ist es nach Meinung einiger Staaten nicht mehr möglich und nicht mehr nötig, blockfrei zu sein; diese neue Lage habe notwendigerweise auch eine Aenderung des Namens des NAM zur Folge. Eine solche würde selbstverständlich nicht nur eine kosmetische Aenderung bedeuten, sondern den Charakter der Bewegung selbst sowie die Kontinuität der in Belgrad eingeschlagenen Richtung in Frage stellen. Sie hat denn auch keine Mehrheit bei den teilnehmenden Staaten gefunden.
- b) Eine zweite kontraverse Frage war die Einrichtung eines permanenten Sekretariates, welches in erster Linie von Ghana und einigen afrikanischen Staaten wiederholt und mit Insistenz gefordert wurde. Aufgabe dieses Sekretariates wäre es, die Beiträge der Mitgliedstaaten zu koordinieren, Kontakte zwischen Mitgliedstaaten, Nichtmitgliedstaaten und nicht-gouvernementalen Organisationen herzustellen, zukünftige Gipfel und Treffen vorzubereiten sowie den Chairman in seinen Aufgaben zu unterstützen. Auch wenn sich die Radikalen mit dieser Idee nicht durchsetzen konnten, fand sie doch Niederschlag in einer offiziellen Empfehlung zum "back up" der Bewegung.
- c) Die dritte strittige und die Konferenz prägende Frage betreffend das Verhältnis zwischen dem NAM und der Gruppe der 77 drehte sich um einen allfälligen Zusammenschluss der beiden Fora. Einige Staaten (wie zum Beispiel Aegypten) sahen eine grössere Effizienz bei

einem totalen Zusammenschluss der beiden Bewegungen; andere wiesen auf das unterschiedliche Mandat sowie auf die unterschiedliche Mitgliederzusammensetzung hin (Drittwelt-staaten mit amerikanischen Basen wie beispielsweise die Philippinen geniessen Beobachterstatus im NAM). In dieser Frage konnten sich die gemässigten Kräfte (Befürworter des "merge") nicht durchsetzen; immerhin wurde entschieden, in einer Studie Möglichkeiten für periodische Treffen eines vereinigten Koordinationskomitees (Joint Coordination Committee) zwischen den beiden Organisationen zu schaffen.

2. Die behandelte Agenda

Die Analyse der Debatte zu den verschiedenen Agendapunkten ergibt eine relativ starke Gewichtung der Fragen um die Reform des UN-Systems, des politischen Pluralismus sowie der Menschenrechte und des Umweltschutzes. Im Zusammenhang mit letzteren beiden kommt auch eine mehrheitliche Ablehnung der Konditionalität zwischen Wirtschaftshilfe und "Fortschritten" in diesen Fragen zum Ausdruck. Teilweise wird diese Konditionalität von den betroffenen Staaten auch einfach umgekehrt; eine vorgängige umfassende wirtschaftliche Hilfe bilde eine unverzichtbare Voraussetzung zu weiteren Fortschritten im Gebiet der Menschenrechte und des politischen Pluralismus.

Die Diskussion um die Menschenrechte drehte sich in erster Linie um deren volle Respektierung durch alle Staaten unter Einschluss der Freiheitsrechte für Bewohner besetzter oder fremdbestimmter Gebiete.

Die Teilnehmerstaaten forderten die Demokratisierung der Vereinten Nationen. Vor allem der UNO-Sicherheitsrat müsse sich in Zukunft demokratischer und transparenter zeigen, die Zahl seiner Mitglieder sei zu überprüfen und möglicherweise zu erhöhen, damit die Mitgliedstaaten der UNO-Generalversammlung gerechter vertreten sein könnten. Eine Stärkung der Rolle der UN-GV wurde auch gefordert.

Es wird im Rapport festgestellt, dass die meisten Länder ihr politisches System dem politischen Pluralismus und der demokratischen Partizipation öffnen. Die Regierungen der Mitgliedstaaten der Bewegung werden aufgefordert, diesen Trend zu unterstützen und zu fördern, um dem politischen Willen ihrer Völker gerecht zu werden. In diesem Zusammenhang wird aber doch darauf hingewiesen, dass politische Stabilität in einer wirtschaftlichen Mangellage nicht gedeihen kann. Damit wird die Forderung ausgesprochen, dass die internationale Wirtschaftszusammenarbeit verbessert werden soll, um die Erreichung des obgenannten Zieles zu ermöglichen.

Was die regionalen Konflikte betrifft wird festgestellt, dass diese in ihrer grossen Mehrzahl zwischen oder auf dem Gebiet von Mitgliedstaaten stattfinden; ein Streitschlichtungsmechanismus innerhalb des NAM kommt - in Anlehnung an ähnliche Mechanismen in anderen multilateralen Organisationen - wiederholt zur Sprache.

Neben verschiedenen anderen regionalen Spannungsgebieten (Afghanistan, Westsahara, Zypern, Angola, Moçambique und Zentralamerika) werden insbesondere die Palästina-Frage und Südafrika diskutiert.

Im Rahmen der ersteren wird der Respekt der UN-Resolutionen 242 und 338 gefordert, die Annexion Jerusalems und die Siedlungsaktivitäten Israels verurteilt sowie namentlich auch auf den Doppelstandard und die unterschiedliche Entschlossenheit der westlichen Staaten bei der Durchsetzung von Resolutionen des UN-Sicherheitsrates im Rahmen des Golfkonfliktes verglichen mit dem Konflikt Israel-Palästiner hingewiesen. Das NAM unterstrich erneut seine volle Unterstützung für eine vollständige und konsequente Durchsetzung aller Resolutionen des Sicherheitsrates in der ganzen Region. Die bevorstehende Mittelostkonferenz wird durch die Bewegung unterstützt, wobei für sie die PLO die alleinige und legitime Vertreterin des palästinensischen Volkes ist und die Konferenz unter der Schirmherrschaft der Vereinten Nationen stattfinden soll.

Im Rahmen der Apartheid-Politik Südafrikas, eines eins der dankbarsten und erfolgreichsten Themen der Bewegung, wo sie noch am leichtesten eine einheitliche Stossrichtung finden konnte, wird die Neufassung der drei grundlegenden und die Apartheid bestimmenden Gesetze (Group Area Act, Population Registration Acts, Land Act) erwähnt und gewürdigt. Allerdings wird festgehalten, dass die Basis der Apartheid unter Einschluss der undemokratischen Verfassung noch immer bestehe. Auf Grund dieser Feststellung wird die

internationale Gemeinschaft dringend aufgerufen, die wirkungsvolle Waffe der Wirtschaftssanktionen gegen Pretoria aufrechtzuerhalten, bis ein demokratisches und nicht-rassistisches Südafrika bestehe.

Im Zusammenhang mit Kuba ist eine gewisse Solidarität in dessen Auseinandersetzung mit den USA zu spüren; unter anderem wird die Aufhebung der seit 1961 bestehenden amerikanischen Wirtschafts- und Handelsblockade gegen Kuba gefordert.

Wenig oder gar nicht diskutiert aber doch im Schlussdokument erwähnt wurden die Fragen der Dekolonialisierung, der Abrüstung, der internationalen Sicherheit, der Vereinigung Jemens sowie der Auseinandersetzungen in Europa, wobei insbesondere die Ausklammerung des innerjugoslawischen Konfliktes während der Konferenz ins Auge stach.

Wirtschaftliche Fragen wurden ebenfalls relativ stiefmütterlich behandelt.

3. Das Aktionsprogramm

Ein fünfseitiges Aktionsprogramm sieht konkrete Schritte für die kommende Tätigkeit der Bewegung vor. An dieser Stelle seien folgende Punkte erwähnt:

a) Internationale Sicherheit und Abrüstung:

Die Mitgliedsstaaten sollten in New York ihre Bemühungen um Mitarbeit im ersten Komitee der UN-Generalversammlung verstärken.

b) Regionale Konflikte:

Das 1989 beim Belgrader-Gipfel gegründete Komitee der 9 soll seine Bemühungen fortsetzen, eine Lösung für die Mittelostfragen zu finden und beim Gipfel in Jakarta in diesem Zusammenhang konkrete Vorschläge machen.

In Südafrika wird die Bewegung weiterhin aufmerksam alle Ereignisse verfolgen.

c) Vereinte Nationen:

Die ständigen Missionen der Mitglieder in New York werden beauftragt, weiterhin in engem Kontakt Absprachen für Stellungnahmen im Rahmen der UNO zu treffen.

d) Umweltschutz:

Die verantwortlichen Umweltminister der NAM-Mitgliedstaaten sollen eine Koordinationskonferenz auf Ministerebene zur Abstimmung ihrer Haltung vor der Umweltkonferenz in Rio de Janeiro 1992 durchführen.

e) Internationale Verschuldung:

Es wird festgestellt, dass die internationale Verschuldung eines der grössten Hindernisse für die ökonomische und soziale Entwicklung der Dritten Welt darstelle; auf Grund dieser Ueberlegung ruft das NAM die Geberländer auf, die Last der Verschuldung durch Schuldenerlass, Schuldenreduktion und Refinanzierung zu lindern.

4. Der Ablauf der 10. Aussenministerkonferenz der Bewegung der blockfreien Staaten in Accra

Diese Aussenministerkonferenz folgt auf die Konferenz der Staats- und Regierungschefs in Belgrad (1989); das nächste Treffen der Bewegung wird 1992 wiederum auf Staatsebene in Jakarta stattfinden, nachdem Nicaragua seine Kandidatur zurückgezogen und für das übernächste Treffen 1995 vorge-merkt hatte.

Mit der neuen Mitgliedschaft der Mongolei zählt die Bewegung jetzt 103 Mitgliedstaaten und repräsentiert die Mehrheit der Länder wie auch der Menschheit; 11 Staaten geniessen Beobachterstatus und 21 (in erster Linie europäische Länder, seit dieser Konferenz auch die Bundesrepublik Deutschland und die Niederlande) nehmen als Gäste teil.

Der jugoslawische Aussenminister B. Loncar eröffnete die Konferenz, welche dieses Jahr ihren 30. Geburtstag feiern kann. Der ghanaische Aussenminister O. Asamoah leitete sie in der Folge.

Der Ablauf der Aussenministerkonferenz widerspiegelte recht anschaulich auch die inhaltliche Diskussion. Nach der recht deutlichen und beeindruckenden Eröffnungsrede durch den Präsidenten Ghanas, J.J. Rawlings, versuchte der Chairman Asamoah nach der Diskussion des ersten Agendapunktes (die Zukunft der Bewegung im veränderten politischen Umfeld) eine Zusammenfassung der Diskussionsbeiträge zu geben, welche aber weniger dem tatsächlich gesagten als vielmehr

seinen eigenen Vorstellungen und Wünschen entsprach. Neben deutlichen Protesten in der Vollversammlung gab es offenbar auch Demarchen hinter der Bühne; in der Folge war der Chairman etwas moderater, verlor aber auch an Stringenz bei der Führung der Diskussion. Nach einer langen Sitzung bis 0130 h in der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag, war denn auch die Abschlusssitzung zur Verabschiedung der Deklaration und des Rapportes erst am Samstag abend um 2000 h möglich. Zu diesem Zeitpunkt war der Grossteil der Delegationen bereits abgereist.

5. Rolle und Teilnahme der Schweiz

Die schweizerische Delegation wurde durch den Unterzeichnenden geleitet und umfasste auch den schweizerischen Botschafter in Accra sowie einen diplomatischen Mitarbeiter aus Bern. Traditionsgemäss wurde den Gästen der Zugang zu den Kommissionssitzungen verwehrt; es kam auch nicht zu regelmässigen briefings durch den Gaststaat (wie das in Belgrad noch der Fall gewesen war). Umso wichtiger war demnach eine regelmässige Präsenz im Konferenzgebäude, die erlaubte, deren Verlauf ohne grosse Verzögerung zu folgen. Die Präsenz beschränkte sich weitgehend auf die Plenarsitzungen; die Delegation verfolgte dieselben, sowohl während der Vorbereitungskonferenz vom 2. bis 3. September wie auch während der Aussenministerkonferenz vom 4. bis 7. September, vollumfänglich.

Die Teilnahme der Schweiz an der Accra-Konferenz hat sich in verschiedenen Beziehungen gelohnt. Einmal ist unsere Präsenz ein formelles Erfordernis, nachdem sie seit 15

Jahren regelmässig als Gast zu den blockfreien Konferenzen eingeladen wird. Ausserdem wird die Präsenz von den Mitgliedstaaten auch als Interessenbezeugung den Anliegen der Dritten Welt gegenüber ausgelegt; dies ist insbesondere bei der gegenwärtigen - und in Accra besonders ausgeprägten - Befürchtung, dass sich Europa mit seiner Wirtschaftshilfe unter Vernachlässigung des Südens dem Osten zuwenden könnte, besonders wichtig.

Vor allem aber bietet sich bei diesen Anlässen immer wieder eine ausgezeichnete Gelegenheit, mit hochrangigen Vertretern aus allen Weltgegenden ausgiebige Gespräche am Rande der Konferenz zu führen. Diese Gespräche ergeben eine Fülle von Informationen, Anregungen und dienen auch zur Klärung konkreter, hängiger Fragen im bilateralen Bereich (siehe unter Kapitel 6).

Die schweizerische Delegation erhielt während der Konferenz vielfältige Bezeugungen der Anerkennung seitens verschiedenster Delegationen. Besonders nützlich erwies es sich, dank unseres breiten Vertretungsnetzes einen residierenden Botschafter in Accra vorzufinden.

6. Bilaterale Kontakte

Neben der in erster Linie rezeptiven Rolle in der Konferenz hat die schweizerische Delegation aktiv die gebotenen Gelegenheiten benutzt, um mit Vertretern und Chefs anderer Delegationen bilaterale Gespräche zu führen. So kam der Chef der schweizerischen Delegation unter anderem mit den Aussenministern von Afghanistan, Nordkorea, Vietnam, Malta

und Zypern zusammen. Auf Stufe Staatssekretär konnten bilaterale Fragen mit Vertretern von Tunesien und Chile erörtert werden. Ferner traf der Chef der schweizerischen Delegation unter anderem mit Repräsentanten von Algerien, Iran, Aegypten, Ghana, Indien, Jugoslawien, Peru, Lybien, Argentinien und der "Demokratischen Saharaischen Republik" zusammen.

Besonders hervorzuheben sind die Kontakte mit dem afghanischen Aussenminister Abdul Wakil betreffend die innerafghanischen Versöhnungsversuche sowie diejenigen mit dem nordkoreanischen Aussenminister Kim Jong Nam bezüglich die neutrale Ueberwachungskommission (NNSC).

7. Schlussfolgerungen

Die 10. Aussenministerkonferenz der Bewegung der blockfreien Staaten in Accra musste zum 30. Geburtstag der Bewegung einen schmerzlichen Prozess der Identitätsfindung durchmachen, welche jedoch die Existenz der Bewegung nicht in Frage stellte, ihr aber doch in Zukunft ein neues Betätigungsschwergewicht geben soll.

Auf Grund der aktuellen politischen Lage und der stets divergierenden Interessen der Mitglieder ist es nicht erstaunlich, dass es einen schwierigen und langwierigen Prozess darstellt, eine einheitliche Politik der Blockfreien-Bewegung zu definieren.

Ghana als Gastgeber und Vorsitzender der 10. Aussenministerkonferenz konnte sich nicht wie gewünscht in

- 13 -

Szene setzen; mit vielen Vorschlägen und Wünschen, die unter anderem auch in der Eröffnungsrede des Präsidenten Ghanas, J. J. Rawlings, ihren Ausdruck fanden, ist der Gastgeber und seine afrikanische Freunde nicht durchgedrungen; ein Zeichen mehr für die weitere Marginalisierung Afrikas, welche sich auch an diesem Aussenministertreffen manifestierte.

Die Ausdehnung des Kreises der Gäste (Beizug Deutschlands und der Niederlande) hat allgemein Beifall gefunden. Das Statut der neutralen Staaten Europas scheint gut mit dem Gästestatut bei der Blockfreien-Bewegung vereinbart zu sein, birgt es doch nicht die Gefahr der Verwicklung in politische Debatten mit sich. In diesem Sinne ist am Status quo nicht zu rütteln, auch wenn der Zugang zu den Komiteesitzungen wünschenswert wäre.

Die Schweiz wird gut daran tun, sich auch bei zukünftigen Konferenzen angemessen vertreten zu lassen. Bei der Zusammensetzung der Vertretung wäre der Beizug eines Mitarbeiters unserer ständigen Mission bei den Vereinten Nationen in New York denkbar, da viele informelle Kontakte zur Vorbereitung der Konferenz jeweils schon im Rahmen der New Yorker-Vertretungen bzw. Koordinationsbüros des NAM geknüpft werden.

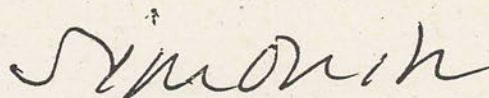
Der Vorwurf, die Blockfreien-Bewegung sei ein nutzloses Instrument internationaler Politik ohne reellen Einfluss auf das Weltgeschehen, wird seit langem erhoben. Die Tatsache, dass die Bewegung trotz aller Schwierigkeiten und

- 14 -

Unkenrufe weiterhin existiert, weist in eine andere Richtung: Es scheint, dass die Entwicklungsländer, die Dritte Welt als Gesamtes ausserhalb der Vereinten Nationen ein Forum brauchen, wo sie unbehindert und ungehemmt von Grossmachtpräsenz ihre Anliegen aussprechen können. Vermutlich ist dies allein Rechtfertigung genug für das Weiterexistieren des NAM.

Abschliessend sei noch erwähnt, dass diese 10. Aussenministerkonferenz wohl keine Dynamisierung der Bewegung mit sich brachte; mehr konnte auf Grund der weltpolitischen Lage und des Mangels an Führung auch nicht erwartet werden. Immerhin wurde die Arbeit einer Woche mit einer das Gesicht der Bewegung wahren und in moderatem Ton verfassten Accra-Deklaration (Beilage) sowie mit einem die Probleme (und Widersprüche) innerhalb des NAM reflektierenden Rapport abgeschlossen.

Ein besonderer Dank des schweizerischen Delegationschefs geht an die schweizerische Botschaft in Accra, die vorbildliche Arbeit geleistet und die Delegation mit Einsatz und Effizienz unterstützt hat.



Simonin

Beilagen: - Accra-Deklaration
- Verzeichnis weiterer Beilagen

Kopie: - SI, CFR, YO, FOC

NAC/CONF.9/MM/DOC.10



THE ACCRA DECLARATION

of the

*MINISTERIAL CONFERENCE OF THE
NON-ALIGNED COUNTRIES*

*A WORLD IN TRANSITION:
FROM DIMINISHING CONFRONTATION
TOWARDS INCREASING COOPERATION*

Accra, 7 September, 1991

THE ACCRA DECLARATION OF THE NON-ALIGNED MOVEMENT

A WORLD IN TRANSITION: FROM DIMINISHING CONFRONTATION
TOWARDS INCREASING COOPERATION

1. The Ministerial Conference of Non-Aligned countries in Accra is a landmark event for our Movement since at the crossroads of history, it afforded us an opportunity to look back thirty years when the two super-powers and their allies were on the path of self-destruction, and when the refusal of our member countries to join either bloc helped prevent a major conflagration. As we observe our Movement's 30th anniversary, the end of the era of East-West confrontation has thus opened unprecedented new vistas for world peace and cooperation.

2. The principled stand of our Movement and the resolve to resist oppression inspite of the high cost involved, had enabled most liberation movements to bring colonialismo and foreing political domination and occupation almost to their end. The observance of human rights is becoming universal. The profound transformation of our world has not occurred by accident. The Non-Aligned Movement has contributed its share to these changes, thus vindicating its original purposes. However, apartheid and all other forms of racism are yet to be eradicated; and the world is still not a safe place.

3. Under its umbrella, the Movement has been the source of collective strenght for nations who otherwise would have been muted voices on the international scene. It is therefore no suprise that it has become the largest political group in history representing the majority of nations. Indeed, the Non-Aligned Movement is today the Council of the Majority.

4. Founded under different circumstances in a different time, and having withstood the travails and challenges of three decades, the Movement enters the new era reaffirming the continuing relevance of its basic principles, purposes and objectives. At the same time it recognises the changed conditions of international life, and their potential for a more just and peaceful world.

5. There will be new challenges demanding new strategies. The Non-Aligned stand ready to continue to play a vanguard role. Our Movement while continuing as an association of independent and sovereign states will act in such a manner as to offer succour and solidarity to all the downtrodden and deprived of the world.

6. Extraordinary changes have taken place in the relations between the Governments and peoples of the East and West. The long night of East-West confrontation is over. We welcome this and urge new initiatives towards a greater and more meaningful North-South cooperation.

The Movement calls for increased solidarity and is ready to engage the developed world in cooperation in all fields. We shall do what such cooperation in fairness requires of us, as we demand what justice and equity entitle.

7. The Non-Aligned Movement considers the problems of underdevelopment and poverty as among the fundamental sources of conflicts that could threaten international peace and security. Without peace, it is impossible to strive for development and without the development of the peoples of the developing countries of the world, it is impossible to conceive an honourable, real and valid peace for all. Thus, the focus must now be on the eradication of poverty, hunger, malnutrition and illiteracy. The international community must match its will, determination and resources against these enemies of humanity. In this regard, it is its common task to create mechanisms which would require as much attention to the balance of the human condition as we pay to the balance of payments. The bottom line of development should not be measured only by economic performance.

8. Africa, that represents one-fourth of the surface of the earth and at the turn of the century will have one-fifth of the world population, needs special attention. Sooner or later its monumental problems will affect all humanity. A world ignoring a continent with such extraordinary potential will remain in perpetuity a poorer world.

9. The media is today a fundamental factor in the formation of world public opinion. It should be adequately utilized to develop awareness about mankind's most pressing issues.

10. We the members of the Non-Aligned Movement are determined to make South-South cooperation effective. We believe that the South needs to do more to help itself.

11. We remain committed to give environmental protection high priority. We shall fulfil our due responsibilities together with the industrialised countries on a common international agenda to achieve sustainable development.

12. The Non-Aligned Movement welcomes the growing trend towards democracy and political pluralism. We note the increasing concern for human rights globally and re-dedicate ourselves to the observance of these rights, reiterating that they can be fully observed only in an environment of economic and social justice.

13. We are convinced that the United Nations constitutes the central forum for the treatment of critical problems that affect humanity. We support its revitalization and democratization which must be based on respect for the principles of sovereign equality of states, non-intervention in internal affairs and international law.

14. The emerging system of international relations should be rooted in the principles of the United Nations Charter and its character truly multilateral.

15. The Non-Aligned Movement representing the majority of the States and peoples of the World, must have a more important and effective role in the shaping of a new international system, if such a system is to have legitimacy and acceptance.

NAC/CONF.9/MM/DOC.10

Original: English

Page 3

On this 30th Anniversary of the Movement and looking forward to the Jakarta Summit in 1992, this Ministerial Conference commits the Movement to work for a world of diminishing confrontation and towards increasing cooperation.

REPRESENTATIONS DIPLOMATIQUES

Abidjan	La Havane	Panama
Abu Dhabi	La Haye	Panmunjom
Accra	Helsinki	Paris
Addis Abeba	Hong Kong	Paris OCDE
Alger	Islamabad	Paris UNESCO
Amman	Jakarta	Prague
Ankara	Khartoum	Pretoria
Antananarivo	Kigali	Quito
Asuncion	Kinshasa	Rabat
Athènes	Koweït	Rome
Bangkok	Kuala Lumpur	Ryad
Beijing	Lagos	San José
Belgrade	La Paz	Santiago
Bogota	Le Caire	Singapour
Bonn	Lima	Sofia
Brasilia	Lisbonne	Stockholm
Bruxelles	Londres	Strasbourg CE
Bruxelles/Mission	Luanda	Séoul
Bucarest	Luxembourg	Teheran
Budapest	Madrid	Teheran/Intérêts Etrangers
Buenos/Aires	Manille	Tel Aviv
Canberra	Maputo	Tokyo
Caracas	Mexico	Tripoli
Colombo	Montevideo	Tunis
Conakry	Moskau	Varsovie
Copenhague	Nairobi	Vienne
Dakar	New Dehli	Vienne ONU
Damas	New York	Washington
Dar es Salaam	Consulat Général	Wellington
Dhaka	New York ONU	Yaoundé
Dublin	Nicosie	Genève/OI
Guatemala	Oslo	
Hanoi	Ottawa	
Harare		

BEILAGENVERZEICHNIS

1. Report of the tenth Ministerial Conference of the Non-Aligned Countries, Accra, 7 September, 1991
2. Economic implications of the changes in international relations
3. Environment
4. Draft agenda for the Conference of Foreign Ministers of Non-Aligned Countries, Accra, 4-7 September, 1991
5. Report: Decolonisation
6. Preparatory Meeting at the level of Senior Officials and Ambassadors, Accra, 2-3 September, 1991
7. Report on the AFRICA Fund to the Conference of Foreign Ministers of Non-Aligned Countries, Accra, September 1991
8. Draft report of the Preparatory Meeting of Ambassadors and Senior Officials held in Accra on 2-3 September, 1991
9. Themes for discussion at the NAM Ministerial Meeting, Accra, 2-7 September, 1991
10. Report of the rapporteur general
11. The Accra Declaration of the Ministerial Conference of the Non-Aligned Countries, Accra, 7 September, 1991
12. Recommendations on a joint co-ordinating committee of the Non-Aligned movement and the G 77 and a Back-Up System for the movement
13. Rapport du Président du Comité ministériel formé à la Conférence ministérielle de Nicosie
14. Rapport du Président du Pool à la Conférence des Ministres des affaires étrangères du mouvement non-aligné, Accra du 2-7 Septembre 1991
15. Namibia
16. Address by the Chairman of the PNDC, FLT.-LT. J.J. Rawlings at the opening of the 10th Ministerial Meeting of the Non-Aligned Movement, at the Accra internationale Conference centre, on 4th September, 1991